№ 511. Morgenblatt.

Dienstag, 1. November.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends — mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Redaktion: W., Lützowstraße 105.
Chef-Redakteur: Karl Vollrath in Berlin.

Expeditions-Stellen: W., Lützowstraße 105, W., Kronenstraße 46, O., Gr. Frankfurter Str. 67.

Druck und Verlag: „Gutenberg", Druckerei und Verlag, Aktien-Gesellschaft. Berlin W., Lützowstraße 105.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Berlin. 1898. — 46. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin: Vierteljährlich incl. Botenlohn 4 Mark — Pf. Monatlich „ „ 1 „ 35 „ Wöchentlich „ „ — „ 35 „
Beim Selbstabholen aus der Expedition: Quart. 3,25 Mk., Monat 1,10 Mk., Woche 30 Pf.
Bei allen Postanstalten: in Preußen, ganz Deutschland und Oesterreich pro Quartal 4,50 Mark, zweimonatlich 3 Mark, dritte Monat 1,50 Mark. Einzelne Nummer: 10 Pfennig.

Insertionsgebühr: Für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Aus der Chronik des Jahres 1848.

1. November.

Die Kamarilla am preußischen Hofe hatte inzwischen längst gesehen, daß der General Pfuel sich nicht in ihrem Sinne gebrauchen ließ, und hatte beim König bereits auf entsprechende Veränderungen des Ministeriums hingewirkt. Am 31. Oktober hatte Pfuel mit der Majorität der Nationalversammlung für das Eingreifen zu Gunsten des österreichischen Bruderstammes gestimmt. Am 1. November nahm und erhielt er „aus Gesundheitsrücksichten" seine Entlassung. Eins der wenigen Beispiele in der Geschichte, daß ein Minister seine Entlassung nimmt, trotzdem, vielleicht auch gerade weil er mit der Majorität der Volksvertretung einer Meinung war. Mit der Entlassung Pfuels beginnt in Preußen der offene Kampf der Regierung gegen die Nationalversammlung.

Oberpräsident von Goßler und die westpreußischen Agrarier.

Der frühere Kultusminister und jetzige Oberpräsident von Westpreußen, Herr von Goßler, hat den Vorschlag gemacht, die seiner Fürsorge unterstellte Provinz durch Verpflanzung verschiedener Industriezweige in das untervölkerte Westpreußen zu heben. Er ist darob von den Großagrariern hart angelassen worden. Bei dem sich überall und zu allen Zeiten gleichbleibenden Charakter des Junkerthums, den man auch heute noch völlig zutreffend durch das bekannte Wort bezeichnen kann: „Nichts gelernt und nichts vergessen!", ist eine derartige Stellungnahme des agrarischen Klüngels nicht weiter verwunderlich. Wichtiger dagegen erscheint uns die Beantwortung der Frage: Was sagen Geschichte und Wissenschaft zu einem derartigen Verlegen der Industrie in unterwölkerte Landbezirke?

Da ist es denn von großem Interesse, ein Urtheil zu hören, welches der in praktischen Dingen so überaus scharfblickende Friedrich Wilhelm I. gerade mit Bezug auf den Osten der preußischen Monarchie fällte. Als er seine bekannten Bauernkolonien in Litthauen schuf, sprach er: „Die können nicht prosperiren, wenn wir nicht eine Anzahl Städte in ihre unmittelbare Nähe setzen." So wurde es also schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts für nöthig erachtet, kaufkräftige Abnehmer landwirthschaftlicher Produkte inmitten Landwirthschaft treibender Bezirke anzusiedeln.

Was hier Friedrich Wilhem's I. sicherer, praktischer Blick klar erkannt hatte, wurde ein Jahrhundert nach ihm durch Friedrich List in seinem im Jahre 1841 erschienenen Hauptwerke: „Das nationale System der politischen Oekonomie" in die theoretische Formel gebracht: Die Produktivität der Landwirthschaft wie sämmtlicher Urgewerbe wächst mit der Nähe des Absatzmarktes für ihre Produkte. Dies Gesetz, das eigentlich blos ausgesprochen werden darf, um bei allen urtheilsfähigen Männern Anerkennung zu finden, wurde etwa gleichzeitig von dem berühmten mecklenburger Landwirthe und Nationalökonomen Heinrich von Thünen in seinem Werke vom „Isolirten Staat" ausgesprochen.

Interessant ist, wie Friedrich List zu dem von ihm vertretenen Gesetze gekommen ist. Während seines langen unfreiwilligen Aufenthalts in Amerika hatte er reichlich Gelegenheit, die Verhältnisse dieses jungen Erdtheils offenen Auges zu studiren und so formulirte sich nach und nach in seinem Geiste das erwähnte Gesetz. Dieses aber weiß man, wie er berichtet, nirgends besser zu würdigen, als gerade in Amerika. Denn in wie unkultivirte Gegenden des fernen Westens die Ansiedler auch immer vordringen mögen, „ihre erste Sorge bleibt immer, in ihrer Mitte eine Stadt hervorzurufen." So werden die Verbraucher der landwirthschaftlichen Produkte, so werden Handel, Gewerbe und Industrie herangezogen. Und daraus folgert List weiter: Um die Landwirthschaft, um sämmtliche Zweige der Urproduktion in einem Lande zur Blüthe zu bringen, muß man die natürlichen Verbraucher ihrer Produkte, die großen verarbeitenden Gewerbszweige, Fabriken und Manufakturen in ihrer Mitte haben, und wenn sich diese bisher im Auslande befanden, sie im Inlande selber hervorrufen.

Und ähnlich weist Heinrich von Thünen in seinem Werke „Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie" nach, wie nicht nur die Preise der landwirthschaftlichen Produkte von der Nähe der Konsumenten abhängig ist, sondern sogar die Ausübung der Landwirthschaft überhaupt durch diese Nähe bedingt wird. Sein „Isolirter Staat" hat kreisförmige Gestalt, und die einzige vorhandene Stadt liegt im Zentrum dieses Kreises. In ihrer unmittelbaren Nähe werden Milch, Butter, Gemüse kurz, alle diejenigen Produkte mit Vortheil verkauft, erzeugt, beziehungsweise gebaut werden können, die auf schnellen Verbrauch berechnet sind. In etwas weiterem Umkreise wird sich eine intensive Landwirthschaft nach Art Belgiens etwa bezahlt machen; in einem noch weiteren Kreise lohnt nur noch extensive Landwirthschaft etwa nach Art Mecklenburgs, und schließlich kommt ein Ring, von dem aus die Transportkosten zur Stadt im Verein mit den aufgewendeten Produktionskosten gleich dem für das Getreide erzielten Preise ist. Da so ein Nutzen überhaupt nicht mehr vorhanden ist, wird der Getreidebau aufhören und die Aufzucht von Magervieh an seine Stelle treten müssen u. s. w.

Interessant ist, daß England, insbesondere London mit seinen näheren und ferneren Umgebung, als das Exempel auf die hier kurz geschilderte Theorie gelten kann. Und noch heute bildet die Südspitze Afrikas, von der Kapstadt ausgegangen, gewissermaßen einen Ausschnitt aus dem kreisförmigen isolirten Staate Thünens; denn hier folgen auf einen Ackerbaudistrikt, in dem die ältesten Kolonistenfamilien wohnen, im weiteren Umkreise die hauptsächlich Viehzucht treibenden Boeren und schließlich halbwilde Jäger u.s.w.

Vielleicht, wie Walcker meint, durch Thünen's Lehren hierzu veranlaßt, schlug der Nationalökonom H. B. Oppenheim im Jahre 1872 in seiner Schrift über den Kathederozialismus vor, Berliner Fabriken nach den untervölkerten Gegenden des Ostens zu verlegen und die dadurch frei werdenden Gebäude in Miethshäuser zu verwandeln.

Und im Jahre 1881 endlich nahm auch der Landwirthschaftsminister Gelegenheit zu einer Aeußerung über diese Frage. In einem dem Könige erstatteten Bericht empfahl auch Freiherr von Lucius die Uebersiedelung städtischer Gewerbe aufs Land.

Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß man selbst in Baden, das doch keine einzige Großstadt besitzt, mit Erfolg und zwar mit gutem Erfolg an die Verlegung der Industrie auf's Land gegangen ist. Baden ist freilich der vielverschrieene liberale Musterstaat, aber das will uns weniger bedeutend erscheinen als ein anderer Umstand: ihm fehlen die ostelbischen Junker.

Daß sich diese durch unsere geschichtlichen und nationalökonomischen Darlegungen belehren lassen werden, erwarten wir nicht, denn diese Herrschaften halten es noch immer für standesgemäß und zur erfolgreichen Bewirthschaftung eines Majorats für unerläßlich, mit einer durch Sachkenntniß möglichst wenig getrübten Unbefangenheit an die Verwaltung der ererbten Latifundien zu gehen. Auf die Einwände, die sie gegen die Vorschläge des Oberpräsidenten v. Goßler erhoben haben, kommen wir vielleicht ein andermal zurück.

Um ein Nichts.

Roman von H. Schobert.

6. (14

Prinz Climar war zurückgekehrt. Die Beisetzungsfeierlichkeit und die lange Reise hatte ihn angegriffen und ermüdet. Er sah blaß und leidend aus, als er halb auf dem Divan sitzend, halb liegend seinen Thee schlürfte.

Aber es war nicht allein Ermattung, die ihre Zeichen auf seinem Gesicht zurückgelassen, es war auch noch etwas anderes, tiefe Verstimmung und Zorn leuchtete aus seinen tiefliegenden Augen, und ließ ihn nervös mit dem Gebäck spielen, das auf silbernem Teller vor ihm stand. Er hatte seine Adjutanten fortgeschickt und saß allein, in tiefen Gedanken, die immer düsterer zu werden schienen. Der Kammerdiener trat leise ein und fragte an, ob Hoheit den Lieutenant Grafen Berchin zu empfangen geruhe, derselbe sei im Vorzimmer.

In Climar's Augen trat ein eigenthümlicher Ausdruck.

„Ja!" sagte er kurz.

Goswyn stand vor ihm. Er hatte sich kaum Zeit genommen, seinen Dienstanzug zu wechseln und sich nothdürftig herzurichten, jeder fiebernde Pulsschlag trieb ihn zu dem Freunde, den er ersehnt und gefürchtet hatte zu gleicher Zeit. Wie gejagt war er in das Schloß gestürzt, um Angesicht in Angesicht mit dem Prinzen versagten ihm doch die Worte, wie Lähmung legte es sich auf ihn.

„Du bringst mir Nachricht," sagte Climar, aber seine hellen, tiefumschatteten Augen sahen den, zu dem er sprach, nicht an, sondern über ihn hinweg, in die Ecke des Zimmers.

„Ja!" Es klang gepreßt, das kleine Wort, das sich aus Goswyn's Brust rang, er athmete schwer.

„Ist alles in Ordnung? Kann ich ruhig sein?" Jetzt streiften ihn des Prinzen Augen flüchtig, spürend, mit einem Ausdruck, der fast Haß sein konnte.

Goswyn merkte es nicht, so schwer bedrückte ihn das Kommende.

„Climar," sagte er heiser, „keine Stunde meines Lebens ist mir so schwer geworden, wie diese — keine wird es wieder so werden — aber ich bin Dir volle Wahrheit schuldig — der Freund dem Freunde. . . ." Die Kehle war ihm trocken, wie zugeschnürt, nur einzeln und klanglos fielen die Worte von seinen Lippen.

„Da bin ich neugierig!"

Der Erbprinz war aufgestanden und wandte ihm jetzt halb den Rücken. Seine Lippen waren fest geschlossen, seine Hände zuckten, in seiner Haltung lag etwas Feindseliges.

„Als Du mich verlassen," begann Goswyn, halb die Worte übersürzend in der Eile der Mittheilungen, ohne sich zu setzen, und ohne darauf zu achten, daß der Prinz ihm nicht einmal einen Sitz angeboten, „ging ich zur Aegidi. In welchem Zustande ich sie fand, brauche ich Dir wohl nicht zu sagen — ich sprach ihr von Dir — als ich ging, war sie wenigstens etwas beruhigter."

Prinz Climar stieß ein heiseres, kurzes Auflachen aus. Es war nur ein Laut, aber Goswyn starrte auf ihn hin, als hätte er einen Schlag dadurch bekommen, dann fuhr er plötzlich viel ruhiger fort:

„Als ich nach Hause kam, fand ich in meinem Zimmer eine Dame, — sie wollte mit mir den Maskenball besuchen — ich ging hin. Erst im Ballsaal entdeckte ich, daß sie den Schmuck aus meinem unverschlossenen Schreibtisch genommen und angesteckt hatte. — Es war zu spät, sie daran zu verhindern. Als wir nach Hause kamen — war — er — verloren."

Goswyn schwieg, der Schweiß perlte ihm auf der Stirn, seine Augen brannten, sein Herz hämmerte.

Wieder stieß der Prinz einen Laut aus, diesmal kein Auflachen, ein zorniger Aufschrei war es.

„Der Schmuck verloren?" keuchte er und trat mit zuckenden Lippen dicht vor ihn hin. „Bist Du von Sinnen?"

„Mein Leben gebe ich drum, wenn ich es nicht wiederholen müßte! — Verloren! Climar. — Wahrhaftig, der Leichtsinn, daß ich den Schmuck nicht besser verwahrte, wird härter an mir gestraft, als ich es verdiene," sagte Goswyn bitter.

„Verloren!" Aechzend sank der Prinz in den Sessel; alles, was er vorher gegen den Jugendfreund gehabt, versank in diesem Augenblick über den Schreck, den ihm diese Eröffnung machte. Jäh sprang er wieder auf.

„Aber er darf nicht fort sein, Goswyn, hörst Du? Er darf nicht! Dir habe ich ihn gegeben, von Dir verlange ich ihn zurück."

Graf Berchin seufzte nur schwer.

„Bedenkst Du denn gar nicht, in welche Lage Du mich dadurch meinen Eltern gegenüber gebracht hast? Ist Dir das Verständniß dafür, was das für mich bedeutet, nicht aufgegangen? Der Erbprinz von X. . . . Hahaha . . . den Schmuck seiner Mutter veruntreuend — um — um — anderer Leute Geliebte damit zu schmücken."

„Eli!" sagte Goswyn halblaut, aber so voll Qual, daß es jedes Herz erweichen mußte. Der Prinz aber dachte nur an sich.

„Eine herrliche Rolle, die ich in diesem Drama spiele. Wahrhaftig! Ich begehe einen Vertrauensbruch einer Person wegen, die mich mit meinem Freunde betrügt, dieser Freund duldet es, daß sich dieselbe Person mit einem alten Familienstück meines Hauses öffentlich in unserer Residenz zeigt und macht mir nachher das Märchen eines stattgehabten Verlustes weis, obgleich er alle näheren Umstände kennt."

„Climar!" rief Goswyn wieder in hellem Zorn. Sie standen sich dicht gegenüber und maßen sich mit blitzenden Augen. „Du hast ein Recht, Ersatz von mir zu verlangen, mich zu tadeln, mir Deine Freundschaft zu entziehen; — mich zu beschimpfen — das Recht gestehe ich Dir nicht zu."

„Sage mir — wer war die Dame, mit der Du auf dem Ball warst?"

„Ich darf sie nicht nennen."

„So werde ich es thun! — Ellen — Ellen Aegidi!"

„Mein Ehrenwort, die Aegidi war es nicht."

Der Prinz wandte sich achselzuckend ab, sein Schweigen war noch kompromittirender für Goswyn, wie jedes Wort; das Blut stieg ihm in die Stirn.

„Du glaubst mir also nicht?"

Wieder Schweigen.

„Mein Ehrenwort gilt Dir also nicht mehr wie irgend eine niedrige Verleumdung, die man Dir zugetragen? Ich weiß es, daß man meine Begleiterin für die Aegidi hielt; sie war es nicht!"

„Dein Ehrenwort, sie nicht zu verrathen, würde Dich schließlich ja auch in jedem Fall binden", sagte der Prinz, sich mit äußerster Anstrengung zur Ruhe zwingend. „Lassen wir also das Thema."

„Ich kann aber nicht dulden, daß eine Unschuldige leidet."

„Nun denn — Ehrenwort gegen Ehrenwort — wer war die Dame?"

Goswyn zögerte einen Augenblick. Sollte er Myra ver-

Neu eintretende Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Teil dieses Romans auf Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Berlin, 1. November 1898.

Die Schaffung eines Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin haben die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft zum Gegenstande eines Gutachtens gemacht, das sie unter dem 15. v. M. an den Regierungspräsidenten von Brandenburg erstatteten. Getrennt nach verschiedenen Handelsartikeln, wird die Bedeutung eines Großschifffahrtsweges zwischen Berlin und Stettin erörtert. Diese Handelsartikel, welche bei der Passage durch den Finowkanal sich als Transportgüter hervorragend bemerklich machten, sind: Holz, Mauersteine, Kohlen, Pflaster- und Kalksteine, landwirthschaftliche Produkte und Fabrikate, Kies und Thon, Roh- und Brucheisen, Zement, Eisenwaaren, Lumpen, Säuren, Theer, Asphalt, Harz, Heringe, Papier und Dachpappen, Häute, Gemüse, Obst, Wein, Syrup und Fettwaaren. Nach eingehender Erörterung des bisherigen Verkehrs der einzelnen Transportgegenstände schließt das Gutachten mit der Betonung, daß der Großschifffahrtsweg dringliches Bedürfniß sei und daß Berlin ein eminentes Interesse daran habe, weil es eine wesentliche Steigerung jenes Verkehrs erwarten dürfe. Auch die Frage, ob Ost- oder Westprojekt wird kurz gestreift mit der Bemerkung, daß sich das Kollegium vorbehält, gegebenen Falles noch in einem besonderen Gutachten dazu Stellung zu nehmen.

Steuerfreie Heidenmission. Die Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden in Berlin, welcher hierselbst zwei Grundstücke gehören, war zur Gemeindegrundsteuer veranlagt worden. Nach fruchtlosem Einspruch erhob die Gesellschaft Klage auf Freistellung von der geforderten Steuer. Sie berief sich auf § 24h des Kommunalabgabengesetzes, da die Missionsgesellschaft als eine milde Stiftung anzusehen sei. Der Bezirksausschuß wies die Klage aber ab und verneinte das Vorliegen einer „milden Stiftung", da die Mildthätigkeit materielle Wohlfahrt im Auge habe. Die Ziele der Gesellschaft seien andere. Sie richten sich auf die Verbreitung der christlichen Lehren und Gesittung unter den Heiden durch Predigt und Taufe, ihre Ziele seien wesentlich religiöse. Nicht das materielle Wohl der Armen, sondern „himmlische Güter" seien es, die sie den Heiden zukommen lassen wolle. Gegen diese Entscheidung legte die Gesellschaft Revision beim Oberverwaltungsgericht ein. Nach langer Berathung hob, wie uns gemeldet wird, das Oberverwaltungsgericht die Vorentscheidung auch auf und erkannte zu Gunsten der klagenden Gesellschaft, die nun also keine Gemeindegrundsteuer zu zahlen hat. Die Gründe werden leider nicht mitgetheilt.

Militärdienst und Gottesdienst. Daß der Unteroffizier der Stellvertreter Gottes auf Erden ist, diese Anschauung verdanken wir dem Zentrumsabgeordneten Lingens. Bei der Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde, die gestern am Lustgarten in Berlin stattfand, hat der Pfarrer Zinkernagel zu den Soldaten, als er ihnen die Bedeutung des Fahneneides klar zu machen versuchte, gesagt: „Euer Dienst ist nicht Menschendienst; er ist Gottesdienst." Hierdurch erscheint der Militärdienst in einer Beleuchtung, die bisher an ihm mit dieser Knappheit und Bestimmtheit noch nicht hervorgehoben worden ist.

Militär und Straßenverkehr. Aus Posen meldet uns ein Privattelegramm vom gestrigen Tage:

Eine Militärpatrouille feuerte bei dem Transport eines Deserteurs auf offener, stark belebter Straße, als der Gefangene flüchtete, mehrere scharfe Schüsse ab. Einem dreizehnjährigen

Mädchen flog die Kugel hart am Kopfe vorbei. Infolge des Schreckens wurde das Mädchen ohnmächtig. Eine ältere Frau mit drei Kindern war gleichfalls in Lebensgefahr.

So lange die Schießinstruktion besteht, wonach in Fällen des Fluchtversuchs die militärischen Patrouillen auf den Flüchtigen schießen dürfen bezw. müssen, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß harmlose Passanten erschossen werden können. Indessen, so viel auch schon über die Rothwendigkeit der Beseitigung dieses beunruhigenden Uebelstandes gesprochen und geschrieben worden ist, so ist bei dem Uebergewicht militärischer Anschauungen wenig Hoffnung vorhanden, daß die Instruktion den Anforderungen der fortgeschrittenen Zeit zum Opfer fällt.

Militär und Kunst. Zu dem bereits im Abendblatt telegraphisch gemeldeten militärischen Boykott des Karl-Schultze-Theaters in Hamburg wird uns von unserem dortigen Korrespondenten geschrieben:

Die in Hamburg seit fünf Jahren bestehende „Freie Volksbühne", die seit Beginn mit allerhand Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, trotzdem ihrer Aufgabe, dem Unbemittelten für ein Billiges echte Kunst zu bieten, von Monat zu Monat aber immer mehr gerecht werden konnte, so daß sie schließlich neben und mit der Literarischen Gesellschaft ein Hort des literarischen Hamburg war, mußte plötzlich im April dieses Jahres ihre Vorstellungen wieder einstellen, weil ihr ferner weder ein Theater noch ein brauchbares Schauspiel zur Verfügung stand. Schon damals wußte man, daß die in Betracht kommenden Theater-Direktoren sich vor behördlichen Maßnahmen fürchteten, wenn sie die „Volksbühne" bei sich aufnahmen. Am 15. Oktober nun übernahm Dr. Karl Heine, der bekannte Leiter der Vorstellungen der Leipziger Literarischen Gesellschaft und des Ibsen-Theaters, die künstlerische Leitung des Karl Schultze-Theaters. Mit ihm traf die „Freie Volksbühne" ein Abkommen, daß er ihr zu ermäßigten Preisen Plätze für eine vorher zu bestimmende Vorstellung im Monat zur Verfügung stellte, die die „Volksbühne" unter ihren Mitgliedern verlosen wollte. Im übrigen sollte offene Kasse gehalten werden. Kaum ist dies Abkommen in der vergangenen Woche getroffen und bekannt gegeben, da gehen die Militärbehörden gegen das Karl Schultze-Theater mit einem Boykott vor. Durch Kommandanturbefehl ist den Militärpersonen in Hamburg-Altona-Wandsbek verboten worden, das Theater fernerhin zu besuchen. Und fragt man sich, was die Freie Volksbühne Staatsgefährliches verbrochen hat, so findet man absolut keine Antwort. Sie hat in ihrem letzten Spieljahre Wolzogen's „Lumpengesindel", Hauptmann's „Biberpelz" und „Crampton", Lessing's „Nathan", Ibsen's „Frau vom Meer" und „Hedda Gabler" und im Anfang 1897 „Illusionen", das Erstlingswerk von Carl Moenckeberg, dem Sohne des hamburgischen Bürgermeisters, aufgeführt. Jetzt hatte sie Stücke von Shakespeare, Lessing, Doermann, Schnitzler, Wolzogen und auch ein neues vom Bürgermeistersohn in Aussicht genommen, und an ihrer Spitze steht der bekannte Lyriker Gustav Falke, der gewiß so unpolitisch wie möglich ist. Was aber überhaupt die Vorstellungen der „Freien Bühne" mit den Vorstellungen zu thun haben, die das Karl-Schultze-Theater giebt, das muß ewig ein Räthsel bleiben. Daß aber die Kunst von dem Militär in dem Maße abhängig gemacht werden kann, wie es das vorliegende Beispiel zeigt, ist ein charakteristischer Beitrag zur Beurtheilung der allgemeinen Verhältnisse im Deutschen Reiche.

Wie die „Correspondenz Wolff" uns mittheilt, wird die **Zuchthausvorlage**, die augenblicklich im Reichsamt des Innern ausgearbeitet wird, im Laufe dieser Woche fertiggestellt sein und alsdann zur Versendung an die Bundesregierungen gelangen. Es dürfte geraume Zeit vergehen, bevor die Begutachtungen der Bundesregierungen über diese Vorlage zurückkommen werden.

Das deutsch-englische Abkommen ist bekanntlich in tiefes Geheimniß gehüllt, und die deutsche Kolonialgesellschaft hat sich mit Drohen und Flehen vergeblich bemüht, den Schleier zu lüften. Jetzt glauben zwei englische Blätter etwas verrathen zu können. Ihre Meldung ist sicher bestätigungsbedürftig, aber sie sei, der Vollständigkeit halber, registrirt. Also zwei englische Provinzblätter, der „Manchester Guardian" und die „Birmingham Post" sind es, die fast gleichlautend berichten. „Die im Gange befindlichen Verhandlungen zwischen England, Deutschland und Portugal beziehen sich nicht nur auf die Delagoabai, sondern sie erstrecken sich auf das gesammte portugiesische Ostafrika von der Nordgrenze des Tangalandes bis zur Mündung des Rovumaflusses. Diese Territorien treiben einen Keil in das Gebiet der Chartered-Company. Wenn ein Abkommen abgeschlossen wird, dann wird es wahrscheinlich eine große Neuregulirung der Grenzen geben, nicht nur mit dem Gebiete der Chartered-Company, sondern auch mit britisch Zentralafrika und den deutschen Kolonien im Norden. Es heißt, das Land am Zambesi bis Tete, das jetzt in portugiesischem Besitze sei, werde zu Rhodesia kommen, vorausgesetzt, daß die Chartered-Company willens ist, eine Pacht dafür zu bezahlen. Die Abgrenzung des deutschen Gebietes vom englischen ist bisher noch ein Geheimniß; man könne aber sicher annehmen, daß Deutschland einen ganz guten Kauf dabei gemacht hat. Was die Bezahlung betrifft, so könne man mittheilen, daß die englische Regierung vor drei Jahren für die Delagoabai und das benachbarte vom Limpopo umgrenzte Land fünf Millionen Pfund bot; die Verhandlungen scheiterten aber möglicherweise darum, weil Lissabon nicht Berlin verletzen wollte. Deutschland sei nun aber freundlich gesinnt, und unter der gegenwärtigen Abmachung würde Portugal von England 400 000 Pfund Sterling jährlich erhalten."

Jerusalem, 31. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Abend auf dem Oelberg einer kurzen, vom Oberhofprediger D. Dryander gehaltenen Andacht bei und sahen darauf die Spitzen der hier anwesenden preußischen Behörden und Johanniterritter zur Tafel bei sich. Heute Vormittag fand die feierliche Einweihung der Erlöserkirche mit allem kirchlichen und weltlichen Pomp statt. Es herrscht große Hitze, aber Alle befinden sich wohl.

Paris, 31. Oktober. Gegenüber anderweitigen Meldungen wird im Ministerium der Kolonien erklärt, daß für jetzt in der Behandlung Dreyfus' nichts geändert werde. (Schlimm genug für alle Theile.)

Zu den Landtagswahlresultaten.

Pinneberg-Elmshorn. Die Meldung von dem Siege der freisinnigen Volkspartei erfährt Bestätigung. Es sollen 161 freisinnige und 156 konservative Wahlmänner durchgedrungen sein.

Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg. Es geht uns nachstehende Notiz mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu:

Ein Berliner „Lokal"blatt verbreitet die Nachricht, daß nach dem amtlichen Wahlergebniß im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg 900 konservative und 610 liberale Wahlmänner gewählt worden sind. Diese Nachricht ist thatsächlich unrichtig, was schon daraus hervorgeht, daß in dem genannten Wahlkreise über 1700 Wahlmänner zu wählen sind. Die Zahl der liberalen Wahlmänner beträgt nach den bisherigen Feststellungen 815, sie wird sich aber zweifelsohne noch erhöhen. Es ist somit die begründete Aussicht vorhanden, die liberalen Kandidaten Ströhler und Dr. Bernstein am Donnerstag durchzubringen, wenn kein liberaler Wahlmann in Köpenick fehlt.

Hochachtungsvoll

Der vereinigte Vorstand der liberalen Parteien des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg.

Rostock. Spiegel.

Diese Angaben finden Unterstützung in folgenden, wie mitgetheilt wird, amtlicher Quelle entstammenden Zahlen: 939 Konservative, 506 Freisinnige, 57 Nationalliberale, 2 Sozialdemokraten, 1 Antisemit und 376 Liberale ohne nähere Parteiangabe. Man ist also wohl berechtigt, bei 940 Reaktionären genau 940 Gegner zu zählen. Jedenfalls ist die konservative Rechnung von 900 Stimmen Majorität eine große Flunkerei. Die Konservativen können äußersten Falls mit Ach und Krach ihren Besitzstand behaupten.

Aus Breslau berichtet uns ein Privattelegramm: Die sozialistischen Wahlmänner Breslaus beschlossen mit 65 gegen 20 Stimmen, zur Verhinderung des konservativen Wahlsieges, an dem nur 11 Stimmen fehlen, bedingungslos für die freisinnigen Kandidaten einzutreten.

Damit ist die von uns erwähnte konservative Illusion zerstört und auch eine briefliche Korrespondenz vom gestrigen Tage überholt, welche in Aussicht stellte, daß die Sozialdemokraten nur gegen Abtretung eines Mandats für die Freisinnigen stimmen würden.

* * *

Wahlnachklänge. In der „Neuen Hamburg. Ztg." wird festgestellt, daß bei der Altonaer Landtagswahl Tausende von Nichtpreußen gewählt haben, nämlich Hamburger, Oldenburger und Mecklenburger, die in Altona wohnen, aber die preußische Staatsangehörigkeit niemals erworben haben. Die Wahllisten sind, dem Hamburger Blatte zufolge, einfach nach der Steuerliste aufgestellt worden. Unter diesen Umständen muß die Wahl in Altona für ungiltig erklärt werden, aber das preußische Abgeordnetenhaus nimmt sich noch mehr Zeit mit seinen Kassirungen, als der Reichstag; es kann also inzwischen viel Wasser die Spree und Elbe hinunterfließen.

Oeffentliche Aemter.

Ernannt: Der Justitiar und Verwaltungsrath bei der Generalverwaltung der Museen in Berlin, Regierungsrath Dr. jur. Schauenburg zum Justitiar und Verwaltungsrath bei dem Provinzialschulkollegium in Berlin, der bisherige außerordentliche Professor Dr. Karl Crome in Berlin zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Bonn, der Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Lebram in Köslin zum Geheimen Sanitätsrath, der Kreisphysikus Dr. med. Goos in Lüda, die Kreismundärzte Dr. med. Guenther in Luckenwalde und Dr. med. Fuchs in Friedrichsdorf bei Homburg, sowie der Direktor der Provinzialhebammenlehranstalt Dr. med. Zschiesche in Erfurt zu Sanitätsräthen, der Oberlehrer an der Sophienschule in Berlin Dr. George Carel zum Professor, der bisherige Präparandenanstalts-Vorsteher Kunst zu Deutsch-Krone zum Seminar-Oberlehrer in Graudenz, der bisherige ordentliche Lehrer Wolff am Schullehrer-Seminar zu Graudenz zum Präparandenanstalts-Vorsteher in Deutsch-Krone; der technische Hilfsarbeiter an der kaiserlichen Normal-Aichungskommission Dr. Meyer zum Aichungs-Inspektor für die Provinz Schlesien.

Versetzt: Der Revierbeamte für das Bergrevier Hamm a. Sieg, Bergrath Staehler von Wissen nach Betzdorf und der Revierbeamte Bergmeister Jokisch von Zabrze nach Kattowitz.

Kleine Chronik.

✱ **Für die Hebung der angeblichen „Kirchennoth"** in — Deutsch-Ostafrika interessirt sich das „Deutsche Adelsblatt". Weiß das „Deutsche Adelsblatt", was der Fürst Pückler-Muskau in „Tutti-Frutti" schreibt? Nämlich: „Die stete Vermehrung der Tempel in unserem Lande scheint mir zum wahren Nutzen der Nation gerade so viel beizutragen, als das vierte Thor, welches die Schildbür erbauten, um ihre Zolleinnahmen zu erhöhen."

Wie viel würde wohl Fürst Pückler-Muskau für die Hebung der sog. Kirchennoth in Dar-es-Salaam geben? Wie viel werden überhaupt die adeligen Kreise geben, auf die das Adelsblatt rechnet? Wir sind sehr neugierig darauf.

✱ **Das Denkmal für Kaiser Wilhelm und für Kaiser Friedrich** wurde am Sonntag in Gotha mit einer Ansprache des Prinzen Heinrich von Coroloth enthüllt. Die Kaiserin Friedrich hatte einen Vertreter zu der Feier entsandt. Schöpfer des Denkmals ist Bildhauer Krische-Berlin.

✱ **Die Rettungsmedaille am Bande** wurde verliehen dem Seconde-Lieutenant Klingner im 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62, dem Ober-Telegraphensekretär Flöge zu Erfurt und dem Bahnwärter Christoph Fischer zu Groß-Germersleben im Kreise Wanzleben.

✱ **Gestrandetes Schiff.** Nach einer Meldung aus Liverpool ist der aus Sierra Leone heimkehrende Dampfer „Globar" der „British and African Company" bei Great Bassa (Negerrepublik Liberia) gestrandet und erleidet wahrscheinlich vollkommen Schiffbruch. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

✱ **Zur Berechnung der Lotteriegewinne** erhalten wir folgende Zuschrift: Liebe Volks-Zeitung! Zur Rechenkünstler, der die Formel zur Berechnung der Lotteriegewinne brachte, leidet gewiß an Großmannssucht, da die Berechnung nur für Gewinne, die mit drei Nullen enden, stimmt. Wenn er aber, anstatt im Resultat die letzten Ziffern zu streichen, durch das Komma drei Dezimalstellen findenden Berichterstattung ihre Bedenken gegen die Wiederwahl der Stadträthe Mamroth und Dr. Weigert aufrecht zu erhalten. Da auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung außerdem noch wichtige Angelegenheiten stehen (Vertrag mit den Elektrizitätswerken, Reform der Sittenpolizei, Baronsches Vermächtniß), so versprechen die Debatten sehr interessant zu werden.

† **Ein neuer Eingriff in die städtische Schulverwaltung** hat sich, wie die „Lib. Korr." mittheilt, in vergangener Woche in Berlin ereignet. Städtische Volksschullehrerinnen, welche mit Genehmigung der Regierung als ordentliche Lehrerinnen angestellt waren und die in ihrer ganzen Dienstzeit sich nie etwas hatten zu schulden kommen lassen, sind jetzt auf Anweisung der Regierung durch den Kreisschulinspektor des betr. Schulkreises vom Ordinariat ihrer Klasse enthoben worden, mit der ausdrücklichen Motivirung, daß für die Maßregel kein anderer Grund vorliege, als daß die Lehrerinnen jüdischer Religion sind. In einem Falle ist eine Lehrerin davon betroffen, die seit 1876 ununterbrochen im Ordinariat gewesen war. Wie die Regierung, sagt die „Lib. Corresp." sich die Fortsetzung der Lehrthätigkeit dieser Lehrerinnen nach einer derartig beschämenden Maßregel denkt, ist bis jetzt unklar. Jedenfalls wird sich zunächst der Berliner Magistrat darüber zu äußern haben, ob er Beamte, deren treue Dienstleistung von keiner

---

rathen? Aber ihr Name besserte ja in keinem Falle etwas an der Sache, es konnte immer nur Unheil, niemals Segen daraus entstehen.

„Ich nenne sie nicht!" sagte er tonlos, aber fest.

Der Erbprinz sah ihn an, von Kopf bis zu Fuß und wieder hinauf, dann drehte er sich mit einer halb verächtlichen Wendung zur Seite.

„Und welche Schritte sind geschehen, Graf Berchin, um Ihre — Unbesonnenheit zu redressiren?"

„Eli!" sagte Goswyn wieder mit erstickter Stimme. — Ihre ganze Jugendfreundschaft zog wie ein heller Schein an seinem geistigen Auge vorüber. Es war ja nicht möglich, daß sie so — so — zu Ende gehen konnte! Ihn traf schwere Schuld, er mußte sich beugen, so hart es auch sein mochte, und unter dem Druck dieses Bewußtseins sprach er eilig weiter, ehe noch ein Wort fiel, das ihm die Lippen schließen mußte.

„Ich war auf der Polizei, aber ich wagte keine öffentlicheren Nachforschungen, ehe ich nicht mit Dir gesprochen, es konnte uns unerwünscht bloßstellen."

„Und was sagte man auf der Polizei?"

„Sie waren so geschmacklos, die Dame zu verdächtigen."

„Nun denn," sagte der Prinz und that einen hastigen Schritt auf seinen Freund zu, „das ist auch meine Meinung. Der Schmuck war kostbar; vielleicht hat sie sich damit für Anderes bezahlt gemacht und den Verlust nur fingirt."

Goswyn fuhr gereizt auf.

„Es war eine Dame, sagte ich Dir! Sie ist noch trostloser, als ich."

„Weiber sind allesammt Heuchlerinnen, wenn sie sich damit zu nützen glauben. Ich habe ja das beste Beispiel an der Regidi! Und wenn ich bedenke, daß ich mir ihretwegen so viele Skrupel gemacht habe! — Es ist zum Lachen."

„Wessen beschuldigst Du Ellen denn auf einmal?" fragte Goswyn betroffen.

Der Prinz stieß mit der Stiefelspitze in das Teppichmuster, er sah nicht auf.

„Ihres Einverständnisses mit Dir."

„Mit mir!" Goswyn lachte auf. „Davon weiß ich gar nichts."

„Laß es doch nur ruhen," sagte der Prinz wieder in der hochmüthig verächtlichen Art, die er schon ein paar Mal heute angenommen hatte. „Ich will ja gar nichts mehr davon hören. Für mich ist alles begraben, was mit der Regidi zusammenhängt. So bin ich nun einmal! Eine Enttäuschung und die Geschichte ist für ewig zu Ende."

„Du bist ein Narr, Eli!" — Es war ihm so herausgefahren, und ihr Verkehr bisher hatte ihn zu solchen Vertraulichkeiten auch ermächtigt, heute verzerrte sich des Prinzen Gesicht bei den Worten, und es sah aus, als ob er sich auf Goswyn stürzen würde. Doch noch einmal bezwang er sich.

„Es scheint mir doch, als nähmest Du die Schmuckkassette sehr leicht," sagte er endlich mit einem bösen Blick. „Freilich, was gehen denn auch die Konsequenzen Dich an?"

„Von solcher Seite kennst Du mich wohl nicht, Climar. Ich bin bereit, alles auf mich zu nehmen, sage mir nur was? Soll ich der Herzogin die Sache mittheilen? Soll ich den Werth zu ersetzen versuchen? Ach, mein alter Eli, mit meinem Blut kaufte ich ihn ja gerne zurück."

„An Worten hat es Dir ja nie gefehlt, Goswyn," entgegnete der Prinz und sah wieder interessirt in die feuchte Zimmerecke. „Das weiß ich. Aber es ist wenig dahinter — kein Verlaß auf Dich. — Dein namenloser Leichtsinn ist unausrottbar."

„Und das machst Du mir zum Vorwurf? Du Eli? Du, der Du davon den Nutzen gehabt hast, oft einzig die Ursache warst? Das ist nicht hübsch von Dir."

In des Prinzen Gesicht schoß eine Flamme.

„Wenn es denn doch dahin gekommen ist, daß wir uns eine Rechnung aufmachen," stieß er außer sich vor Zorn hervor, „dann will ich auch noch hinzufügen, Graf Berchin, daß Ihr Verhalten in dieser augenblicklichen Angelegenheit in meinen Augen eine Ehrlosigkeit ist — eine Infamie. . . ."

Er kam nicht weiter — mit flammenden Augen, die Rechte an den Säbelkorb gekrampft, die Scheide fest gegen den Boden stoßend, so daß sie, trotz des dicken Teppichs, doch einen leise klirrenden, fast klagenden Laut gab, stand Goswyn hoch aufgerichtet vor ihm.

„Ihre Stellung, Hoheit, schützt sie davor, daß ich blutige Rechenschaft für diese Worte fordere . . ."

Der Prinz lachte auf.

„Schafft das die Thatsache aus der Welt? Ich wiederhole es noch einmal, — eine Ehrlosigkeit — eine Infamie war es Ihrerseits."

Goswyn erwiderte nichts mehr, er war todtenbleich geworden. Vor seinen Ohren brauste das Blut, und doch war ihm zu muth, als erstarre er von inwendig heraus.

„So bleibt mir kein anderer Weg, als diesen Makel mit meinem Blut abzuwaschen, Hoheit." Er sprach ganz ruhig, aber mit tiefem Ernst, verbeugte sich und verließ das Zimmer. Als er gegangen war, drehte sich der Prinz hastig um, machte ein paar Schritte gegen die Thür, besann sich aber und blieb gleich wieder stehen.

(Fortsetzung folgt.)

„Der Strumwelpeter". Da gute Weihnachtsstücke von Jahr zu Jahr seltener werden, so sei auf ein Weihnachtsmärchen hingewiesen, das im vorigen Winter zu Stettin vierzehn Mal unter dem Jubel der Stettiner Jugend aufgeführt wurde; es ist „Der Strumwelpeter", eine sehr glückliche Dramatisirung des alten kleinen wohlbekannten Hoffmann'schen Werkchens. In sieben Bildern haben „Onkel Arthur und Tante Anna" alle drolligen Gestalten des bekannten Bilderbuches wie den Strumwelpeter, den bösen Friedrich, den Zappelphilipp, das Paulinchen und andere mehr um Nikolaus geschaart, der die guten Kinder belohnt und die unartigen bestraft. Das allerliebste Weihnachtsstück wird alle die Kinder besonders anheimeln, welche die Hoffmann'schen Verse noch frisch im Gedächtniß haben, denn diese sind im Stück erhalten geblieben und mit dem Hoffmann'schen Humor steht jener der sehr gut erfundenen lustigen Handlung völlig im Einklang. Daß das Weihnachtsmärchen eine gute Moral besitzt, ist am Ende selbstverständlich, aber daß es auch durch den Kapellmeister Anton Dreyler eine höchst gefällige musikalische Illustration erhielt, ist nicht selbstverständlich, wohl aber recht erfreulich. Dreyler hat die schönsten Weihnachtslieder geschickt mit seiner Komposition verwoben. Das Stück bietet Gelegenheit zu reicher Ausstattung; es ist im Verlage von A. Entsch (Berlin) erschienen. Vielleicht haben wir in der kommenden Weihnachtszeit Gelegenheit, den Strumwelpeter auf einer Berliner Bühne zu sehen.

Seite bestritten wird, einer derartigen Behandlung schutzlos preisgeben will.

† **Im Gemeindeblatt** veröffentlicht die Deputation der städtischen Gaswerke ihren bekannten Aufruf. Danach wird zur Förderung des Gebrauches von Gas aus den städtischen Werken der Preis des Gases zum Kochen, Heizen, zum Betriebe von Motoren und zu industriellen Zwecken mit zehn Pfennigen für das Kubikmeter berechnet. So sagt die Deputation. Nehmen wir nun an, ein Handwerker oder Fabrikant weiß nicht, was vorgeht, und verläßt sich auf diese Bekanntmachung. Er beginnt sich auf Gasbetrieb einzurichten, rechnet heraus, daß er dabei auf eine bestimmte Summe kommt, und sieht, das Geschäft balanzire mit einem bestimmten Gewinn, er könne es sonach unternehmen. Es ist gleichgiltig, ob es sich um eine Erweiterung des Betriebes oder eine Neuanlage handelt. Kurz er hat die Sache in Ordnung gebracht: nach zwei, drei Monaten kommt seine Gasrechnung mit einer Erhöhung von 20 Prozent in seine Hände. Die Bilanz ist nicht mehr zu halten, alle Berechnungen werden falsch. Es ist nicht nöthig, daß der Fall tragisch ausgeht, aber im Interesse aller derjenigen, die es angeht, ist es doch gut, wenn er einmal von dieser Seite beleuchtet wird. Vielleicht trägt das auch dazu bei, der Gasdeputation zu Gemüthe zu führen, daß sie eigentlich verpflichtet wäre, ihre Bekanntmachungen etwas vorsichtiger abzufassen.

† **Der Aerzteverein für physikalisch-diätetische Therapie** hat in seiner Sitzung vom 27. Oktober einstimmig beschlossen, die Annahme des Baron'schen Vermächtnisses der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen.

† **Die Korporation der Berliner Buchhändler** begeht heute ein Jubiläum, sie vollendet das fünfzigste Lebensjahr. Dieser Festtag, den die Korporation in stolzer Genugthuung feiern kann, denn der Entwickelungskampf ist auch ein Kampf gegen reaktionäre Gewalten und also schließlich ein geistiger Sieg gewesen, dieser Festtag zeitigte die Herausgabe zweier Denkschriften. Die eine Festschrift hat den Mitinhaber der Weidmann'schen Buchhandlung Ernst Vollert zum Verfasser, die andere giebt der Buchhändler Otto Mühlbrecht heraus und sie ist das Werk von 16 Berliner Schriftstellern. — Aus der Geschichte der Korporation sei erwähnt, daß sie 1848 mit 52 Mitgliedern begann und heute deren 205 zählt, wozu noch 500 Mitglieder der von ihr ressortirenden Bestellanstalt treten. Es wird über die Entwicklung der Genossenschaft berichtet: „In den ersten Jahrzehnten stand im Vordergrunde alles Interesses das öffentliche Leben, das in Verwaltung und Gesetzgebung den Buchhandel vielfach zur Abwehr ihr verderblich erscheinender Maßregeln in die Schranken rief. Seit 1870 haben wir die Gewerbefreiheit, ein Reichspreßgesetz und ein Reichsgesetz zum Schutz des Urheberrechts, und wenn die hierdurch geschaffenen Zustände auch keine idealen sind, so dürfen wir heute doch dankbar anerkennen, daß unter ihnen eine freiere Entfaltung unseres buchhändlerischen Gewerbslebens möglich ist. Berlin war Reichshauptstadt geworden und seine fast beispiellose Entwicklung hat der Buchhandel mitgemacht." — Seit 5 Jahren besitzt die Korporation ein eigenes Haus in der Privatstraße zwischen Wilhelm- und Mauerstraße. Der Aufschwung des berliner buchhändlerischen Lebens, an welchem die Korporation ihr größtes Verdienst hat, spricht am deutlichsten aus Zahlen. Vor etwa 50 Jahren besaß Berlin 24 politische und amtliche Blätter, 51 wissenschaftliche und 14 Unterhaltungsblätter; heute weist es 59 politische Tageszeitungen, 1124 wissenschaftliche, technische und belletristische Zeitschriften auf.

† **Wahlmann-Zug.** Der Landrath des Kreises Teltow hat für die Wahlmänner einen Extrazug von Charlottenburg nach Köpenick am Wahltage, den 3. November, arrangirt. Derselbe fährt von Charlottenburg um 9½ Uhr ab und hält auf allen Stationen. Die Niederbarnimer haben es unbequem; dieselben wählen in Bernau.

† **Stadtverordneten-Ersatzwahl.** An Stelle des verstorbenen Professor Dr. Leo ist als Kandidat für die am 22. November stattfindende Ersatzwahl der Bürgerdeputirte Herr Albert Schulze (Hindersinstraße 2) in einer Versammlung der Wähler des 4. Wahlbezirkes Abth. 2 proklamirt worden.

† **Die Geschäftsräume des Herrenhauses** sind nunmehr nach dem bisherigen Geschäftsgebäude des Hauses der Abgeordneten, Leipzigerstraße 75, verlegt worden.

† **Der Bericht über das Reichenheim'sche Waisenhaus** der jüdischen Gemeinde zu Berlin (Weinbergsweg 11c) für 1897/98 enthält neben dem alljährlichen Rechenschaftsbericht diesmal eine genaue Zusammenstellung aller Stiftungen, die in den 26 Jahren des Bestehens der Anstalt für diese gegründet worden sind. — Im Berichtsjahre wurden in der Anstalt 76 Zöglinge (46 Knaben, 30 Mädchen) verpflegt, 4 Knaben und 4 Mädchen entlassen. Die Gesamtausgaben für die Anstalt betrugen 54 590 M., die durch Zinsen eigener Fonds und einen Gemeindezuschuß von 21 150 M. aufgebracht wurden. Die Ausgaben für Beköstigung betrugen auf Kopf und Tag vertheilt, 0,42⁴/₁₀ M. (gegen 0,41⁹/₁₀ M. im Vorjahr). — Das Waisenhaus steht unter der Verwaltung eines Kuratoriums, dessen Vorsitzender Herr Louis Bamberger ist, und unter der Leitung des Direktors Dr. Moritz Jutrosinski.

† **Nach dem soeben erschienenen 119. Jahresberichte der hiesigen Deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial** ist es möglich gewesen, im Winter 1897/98 3398 arme Familien, das sind 536 Familien mehr als im Vorjahre, durch unentgeltliche Verabfolgung von Brennmaterial zu unterstützen. So erfreulich dieses Ergebniß auch ist, so war die Gesellschaft doch noch weit davon entfernt, allen denjenigen Armen zu Hilfe kommen zu können, denen sie statutenmäßig ihre Fürsorge zuzuwenden hat, und deren Zahl von Jahr zu Jahr wächst. Um im bevorstehenden Winter die Noth auch dieser Familien lindern zu können, sei hiermit an Alle, welche zum Wohlthun geneigt sind, die dringende und herzliche Bitte gerichtet, der seit 119 Jahren mit segensreichem Erfolge wirkenden Gesellschaft Gaben der Liebe zugehen lassen zu wollen. Die Zahlungsstelle für etwaige Beiträge ist bei dem Pelzwaarenfabrikanten Herrn Paul Weiß, Jüdenstraße 27 hierselbst.

† **Volksthümliche Kurse von Berliner Hochschullehrern.** Herr Professor Dr. Alfred Gotthold Meyer beginnt am Mittwoch, 2. November, 8½ Uhr Abends, seinen Vortragcyklus über „Kunstdenkmäler Berlins" im Hörsaal des Kunstgewerbemuseums, Prinz Albrechtstr. 7. Der Vortragende wird behandeln: das Denkmal des Großen Kurfürsten, das königliche Schloß, Berliner und Potsdamer Bauten unter Friedrich dem Großen, Brandenburger Thor und Gottfried Schadow, Schinkels Berliner Bauten und Rauchs Denkmal Friedrich des Großen. Die Vorträge finden Mittwochs, den 2., 9., 23. und 30. November, 7. und 14. Dezember, 8½ Uhr Abends, im Kunstgewerbemuseum statt. Eintrittskarten für Männer und Frauen sind zu haben bei: H. Belling, Cigarrengeschäft, Leipzigerstraße 135, A. Schütz, Holzmarktstr. 60, 2 Tr., Tischendörfer, Sophienstraße 6, Trautwein'sche Buchhandlung, Leipzigerstr. 8, sowie in der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen, W., Köthenerstraße 23, 2 Tr. (8—3 Uhr).

† **Der Winterfahrplan** der großen Berliner Straßenbahn tritt heute in Kraft. Auf verschiedenen Linien werden Fahrpreisermäßigungen eingeführt. Das Fahrplanbuch, das sämmtliche Aenderungen enthält und worin auch die „westlichen Vorortbahnen" Aufnahme gefunden haben, ist bei sämmtlichen Schaffnern für 10 Pfg. käuflich zu haben. — Für den Betrieb auf der Straßenringbahn hat das Polizeipräsidium sowohl für den Gesammtring wie auch für die östliche Halblinie den Verkehr mit Anhängewagen an Sonn- und Feiertagen zugelassen. Gleichzeitig hat die Polizei die Genehmigung der Benutzung von Anhängewagen für sämmtliche elektrischen Linien der Straßenbahn an Sonn- und Feiertagen von Morgens 9 Uhr ab gestattet. Bisher wurde dieser erweiterte Verkehr nur von 11 Uhr Vormittags ab zugelassen.

† **An der Umwandlung der Strecken** der Großen berliner Straßenbahn Hasenhaide-Müllerstraße, Hasenhaide-Friedrichstraße, Hasenhaide-Rathhaus wird sehr energisch gearbeitet. Damit erhält die Hasenhaide — so schreibt uns ein Bewohner dieser Stadtgegend — eine bessere Verbindung mit dem Osten und Norden, dem Zentrum und den Linden. Nun enden aber beim gegenwärtigen Betrieb alle diese Strecken am Ausgang der Fichtestraße. Und es erhebt sich hier wie anderweit die Frage, soll das für alle Ewigkeit so bleiben? Warum können die Strecken nicht weiter durch die demnächstige Stadt Rixdorf durchgeführt werden? Gewiß, man hat am Ausgang der Fichtestraße Anschluß, man braucht nur ab- und wieder aufzusteigen und natürlich auch einen neuen Groschen zu erlegen. Aber das ist's ja eben. Gäbe es wenigstens Korrespondenzbillets!

† **Neuer Vorort.** Der Name der Landgemeinde Stolpe, Kreis Teltow, ist durch Erlaß des Königs vom 12. September d. J. in „Wannsee" umgeändert worden, wie der Ortsvorsteher durch Aushängen einer Bekanntmachung verkündigt. Unter dem Namen Wannsee sind folgende Theile der seitherigen Landgemeinde Stolpe vereinigt: Post und Bahnhof Wannsee, Villenkolonie Düppel-Wannsee, Villenkolonie Alsen, Friedrich Wilhelmsbrück und das Dorf Stolpe.

† **Kann ein Naturheilkundiger Krankheitsbescheinigungen ausstellen?** Bei der Revision einer Krankenkasse die in zahlreichen Städten von Preußen Verwaltungsstellen hat, stellte sich heraus, daß einem kranken Mitgliede der Kasse Krankengeld auf Grund von Attesten eines Naturheilkundigen ausgezahlt worden war. Der Vorsteher Voigt und der Kassirer Mohr der Verwaltungsstelle erhielten darauf polizeiliche Verfügungen, durch welche ihnen unter anderm bei Strafandrohung verboten wurde, auf Grund von Bescheinigungen eines nicht approbirten Arztes Krankengeld auszuzahlen. Gegen diese Verfügung erhoben Voigt und Mohr Klage. Sie behaupten, daß nach § 8 des genehmigten Statuts die Kasse den Mitgliedern auf ihren Wunsch freie Behandlung durch einen Naturheilkundigen zu gewähren habe, daraus folge, daß dieser auch Bescheinigungen über den Verlauf der Krankheit auszustellen habe. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab und machte geltend, wenn das Gesetz auch nicht ausdrücklich das Erforderniß der Krankheitsattestirung von approbirten Aerzten ausgesprochen habe, so sei dies doch ohne Weiteres anzunehmen. Es sei nicht nur die unter staatlicher Kontrole bewirkte Ausbildung, die den approbirten Aerzten die ungleich erhöhte Glaubwürdigkeit bei Krankheitsvorgängen verleiht, es komme hinzu, daß wissentlich unrichtige Bescheinigungen eines approbirten Arztes strafrechtlich verfolgbar seien (§ 278 St.-G.-B.). Die Ertheilung von Zeugnissen über Erwerbsfähigkeit habe auch einen öffentlich rechtlichen Charakter und dürfe daher nur von solchen Personen ausgeübt werden, die ihre Befähigung dazu nachgewiesen haben. — Das Oberverwaltungsgericht nahm aber an, da das Statut der Kasse eine Behandlung von Mitgliedern durch Naturheilkundige zulasse, so sei auch anzunehmen, daß die Naturheilkundigen Krankheitsbescheinigungen ausstellen dürfen.

† **Simplicissimus.** Wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt wurde neuerdings auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Leipzig die am letzten Sonnabend erschienene Nr. 32 der illustrirten Wochenschrift „Simplicissimus", deren vorletzte Nummer bekanntlich ebenfalls der Beschlagnahme anheimfiel. Jetzt ist die Konfiskation erfolgt wegen des Bildes auf Seite 1: „Kriegserklärung" und des Gedichtes auf Seite 2: „Meerfahrt". Bild und Gedicht beziehen sich auf die gegenwärtige Palästinareise des Kaisers und sollen Majestätsbeleidigungen enthalten.

† **In der Strafsache gegen den ehemaligen Kriminalkommissar Egon Grützmacher** erfahren wir, daß es ein Konkurrenzinstitut, das Privatdetektivinstitut „Jus", war, welches im Auftrage des Rechtsanwalts Dr. Vermehren in Lübeck, dem Anwalte des beklagten Ehemanns, das Material ermittelt hat, welches die Staatsanwaltschaft zur Verhaftung Grützmacher's, der Weirauch und der Becker veranlaßte. Grützmacher hat dem Rechtsanwalt Wronker seine Vertheidigung übertragen. Die Voruntersuchung dürfte demnächst geschlossen werden.

† **Ein großer Fabrikbrand** brach Montag Nachmittag kurz nach 4 Uhr auf dem Grundstück Neue Friedrichstraße 3 aus. Dort hat in den vier Etagen des massiven rechten Seitenflügels die Firma Büttner und Grüner eine Dampffärberei eingerichtet, die zum größten Theil vernichtet wurde. Das Feuer entstand in dem im zweiten Stock befindlichen Trockenraum und zwar dadurch, daß ein Sattler, auf einer Leiter stehend, bei verschlossener Laterne an einem Transmissionsriemen hantirte. Hierbei kam die Leiter zum Fallen, die Lampe ging entzwei und im Nu stand der stetig unter einer Wärme von 50 Grad gehaltene Trockenraum in Flammen, die an den ausgetrockneten Hölzern reichliche Nahrung fanden. Die mit Wassereimern herbeistürmenden Arbeiter wurden durch die Gluth zurückgetrieben, und als der erste Löschzug eintraf, hatte sich das Feuer bereits über den ganzen zweiten Stock verbreitet. Auf die Meldung „Mittelfeuer" rasselten von allen Seiten Löschzüge heran, die unter Leitung des Branddirektors Giersberg einen Angriff von zwei Seiten unternahmen. Während vier Schlauchleitungen von dem Vorderhause und dem Hofe aus angriffen, wurden zwei Dampf- und fünf Druckspritzen nach dem noch unbebauten Nachbargrundstücke Nr. 2 gerückt, deren Schlauchleitungen über zwei aufgestellte mechanische Leitern geführt wurden. Mittlerweile hatte das Feuer die Decke nach der dritten Etage durchschlagen und auch den Dachstuhl erfaßt. Ebenso war an einer Stelle auch die Decke nach der ersten Etage durchgebrannt, doch konnte einer weiteren Verbreitung des Elements bald gesteuert werden. Da die zweite und dritte Etage ausbrannten und neben den dort aufgestellten Maschinen auch der Dachstuhl eingeäschert wurde, so ist der verursachte Schaden sehr bedeutend. Nach etwa zweistündiger Löschungsthätigkeit galt die Gefahr als beseitigt, doch werden die Aufräumungsarbeiten die Nacht hindurch kaum beendet werden.

† **Die von ihrem eigenen Vater** entführten Kinder Götz und Dora Mertins aus Berlin sind in der Schweiz ermittelt und von ihrer Mutter bereits in Empfang genommen worden.

† **Ein falscher Kriminalbeamter** ist am Sonntag Abend am Zoologischen Garten in der Kurfürstenallee abgefaßt worden. Lichtscheues Gesindel, das es auf Erpressungen abgesehen hat, trieb hier schon wiederholt sein Unwesen. Am Sonntag Abend legte sich der Kriminalwachtmeister Potschka mit einem Begleiter auf die Lauer. Es dauerte auch nicht lange, da tauchte ein falscher Beamter auf und drohte einem Mädchen mit Festnahme. Potschka und sein Begleiter sprangen zu, ergriffen den Burschen und brachten ihn auf die Wache. Es war ein Maurer Kroele aus Berlin.

† **Wegen Betruges** ist am Montag der leichtsinnige Sohn eines reichen Industriellen aus der Wedding-Vorstadt in Untersuchungshaft genommen worden.

† **Das Café Josty am Potsdamer Platz** geht einer gründlichen Umwandlung entgegen. Der bisherige Inhaber muß die Lokalitäten zum 1. Oktober 1899 räumen. Es hat sich, wie der „Confectionär" mittheilt, ein Pächter gefunden, der bedeutend mehr Miethe bezahlt als der bisherige Inhaber, der 58 000 M. Jahrespacht zahlte. Die jetzigen Besitzer des Café Bauer übernehmen für den jährlichen Miethspreis von 83 000 M. die Räumlichkeiten des Café Josty, sie nehmen außerdem die zweite und dritte Etage hinzu und haben gleichzeitig die Verpflichtung übernommen, die gesammten Lokalitäten der Neuzeit entsprechend einzurichten. — Das bisherige Café Bauer (Unter den Linden) ist für den jährlichen Miethspreis von 180 000 M. an den Hoteldirektor Otto verpachtet worden. Die bisherigen Pächter Bauer u. Co. zahlten 115 000 M. Miethe. Dieses Café soll ebenfalls neu eingerichtet werden.

† **Der Verein deutscher Kaufleute** blickt nunmehr auf eine 25jährige Thätigkeit zurück. Der Verein, auf dem Boden der genossenschaftlichen Selbsthilfe aufgebaut und durch seine vortheilhaften Einrichtungen in wirthschaftlich-sozialer Beziehung weitesten Kreisen bekannt, wird diesen Zeitabschnitt durch ein großes Fest (Konzert, Prolog, Festrede, Ball) am 5. November in den Räumen der Philharmonie, Bernburgerstr. 22a, feiern. Außer dem Neuen Berliner Symphonie-Orchester haben namhafte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt, wie u. A. der königliche Opernsänger Lieban, die Konzertsängerin Helene Jordan, Georg Kaiser vom Thalia-Theater und Cäsar Beck vom Berliner Theater, so daß dieser Abend eine Fülle künstlerischer Genüsse bietet.

† **Vortrag.** Mittwoch, 2. November, Nachmittags 5 Uhr findet im Lokal des Berliner Hausfrauenvereins, Jägerstr. 22, ein Vortrag des Frl. Schlaffhorst über Athem-Gymnastik mit Uebungen statt. Soweit es der Raum gestattet, können auch Gäste theilnehmen.

† **In der Rothenburg'schen Entmündigungssache** ist ein neuer Termin auf Antrag der Staatsanwaltschaft, welche sich bekanntlich neue Anträge vorbehalten hatte, auf den 15. November d. J. vor dem hiesigen Amtsgericht I anberaumt worden. Als dritter Sachverständiger ist nunmehr Prof. Dr. Joly geladen worden.

† **Kirchenkonzert.** Mittwoch, 2. November, Mittags 12 Uhr

8. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 31. Oktober 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

65 295 871 425 714 845 928 1134 59 262 858 428 [1000] 644 649
728 74 810 923 2021 [3000] 30 75 231 99 613 805 66 3047 160 [300]
73 441 67 636 787 825 97 989 [3000] 4052 70 121 334 [500] 66 486
[3000] 558 680 711 38 39 996 5020 110 285 724 968 70 [300] 73 6014
221 38 [3000] 61 310 17 82 [3000] 663 772 963 7005 200 491 602 821
94 912 8063 [300] 101 77 418 28 71 745 879 937 82 9023 47 121 78
[3000] 301 19 542 811 903 86
10136 247 675 11091 294 798 923 [300] 12097 511 41 83 96 732
847 13012 55 123 74 615 704 854 64 987 63 14100 63 413 32 71 [3000]
525 73 904 15114 45 47 288 498 [500] 626 41 64 [3000] 921 16282
400 555 59 619 792 802 902 60 17242 327 481 544 75 698 735 850 920
82 85 18022 139 295 339 [3000] 419 592 657 98 777 80 [3000] 882
19030 133 466 701 803
20109 36 [500] 310 61 417 550 [1000] 56 81 [300] 727 858 69 [300]
932 21018 218 370 884 917 22107 232 95 372 744 906 22 81 23042
98 152 216 28 74 617 52 834 24123 282 434 67 25192 712 819 26017
42 274 86 887 608 22 27196 300 429 646 66 779 28001 51 322 62 409
40 44 506 74 610 26 909 29074 [500] 140 96 571 619 [3000] 40
30001 79 104 210 809 413 588 829 87 [1000] 924 31060 [1000] 82
206 [1000] 469 689 992 32133 245 557 66 657 702 40 977 33001 58
96 161 [10 000] 349 429 79 842 50 973 34281 92 [3000] 312 98 [3000]
407 511 614 [3000] 775 826 35175 238 63 346 525 54 91 637 783 803
89 36010 55 [300] 125 [1000] 238 64 95 324 406 33 38 590 688 778 968
79 93 [3000] 37196 203 439 757 [3000] 976 [1000] 38184 383 545 670
867 39057 153 216 77 [3000] 302 32 439 70 87 545 613 68 729 70 857
946 83 [3000] 92
40150 [300] 83 423 [500] 89 526 30 642 94 757 876 77 975 41006
[3000] 21 242 320 407 564 617 31 78 [3000] 90 724 67 853 42333 415
34 558 650 84 716 33 40 43136 313 [300] 77 622 834 44352 585
[300] 647 62 714 38 982 [5000] 45212 20 350 475 766 942 46134
229 [3000] 454 642 [1000] 823 [500] 57 70 47031 180 319 488 [1000] 96
600 25 827 49 85 901 65 48273 92 313 54 56 415 [300] 80 619 49192
346 514 15 734 44 [500] 98 969
50149 403 22 526 683 719 25 834 51097 677 846 [3000] 52066
201 58 92 446 49 84 633 64 70 [1000] 732 807 72 53041 210 55 81 436
98 584 608 712 841 53 97 54063 150 238 350 71 88 409 704 99 834 91
998 55046 330 86 555 77 684 930 75 56059 319 22 509 869 941 97
57088 394 439 560 74 870 [10 000] 944 [500] 58142 [300] 326 470
559 847 59109 270 76 80 477 555 781 817 59
60128 50 262 [300] 63 308 56 565 638 783 813 927 83 61011 222 67
97 389 597 709 16 49 64 832 62168 69 76 385 434 [500] 513 615 713
844 989 63095 [1000] 162 257 334 51 449 543 [5000] 99 628 836 90
64325 31 79 438 874 65000 [300] 89 124 [1000] 49 98 369 529 650
767 844 989 95 66020 119 58 235 347 439 534 718 72 [500] 822 993
67005 224 775 907 68049 245 [1000] 342 438 54 712 87 [1000] 879
69073 113 99 217 88 308 32 693
70025 32 155 57 889 452 82 515 618 19 24 866 71213 14 [300]
476 [500] 528 68 763 900 14 21 28 72057 213 61 324 416 530 86 696
803 4 39 73002 [1000] 305 593 769 979 74036 58 118 484 541 [1000]
51 756 59 862 93 75824 [3000] 79 76079 92 107 9 211 344 [500] 504
794 847 944 84 77079 [3000] 161 96 227 95 795 78156 [300] 90 388
801 939 79187 94 293 311 682 727 65 67 814 36 59 925
80153 443 552 [500] 834 38 60 [500] 999 81015 134 72 215 316 38
86 411 80 534 840 55 82004 79 150 345 657 80 83 799 837 954 95
83131 320 38 [300] 449 63 64 83 586 954 84100 6 252 563 728 32 54
850 55 76 995 98 85049 158 246 56 321 434 [1000] 54 927 86008 26
80 48 [300] 507 [300] 691 784 952 85 97 87178 288 320 29 584 741
49 906 46 88067 128 93 264 [3000] 302 32 471 702 [1000] 39 823 46
964 [300] 89017 96 161 [300] 69 479 526 90 858
90062 90 346 443 696 [3000] 826 934 36 91 [500] 91279 375 629
73 [3000] 75 827 96 92065 108 898 93217 385 614 766 927 94048
58 272 322 33 73 400 31 47 92 530 62 791 921 46 95002 8 21 58 104
16 252 376 [500] 496 508 10 23 795 871 76 86 96144 217 340 453 546
618 829 81 [300] 969 97493 724 951 98054 124 27 574 695 786 [300]
98 817 [300] 95 [300] 903 30 91 99097 807 71 407 510 55 59 69 604
75 754 947
100095 127 28 210 30 55 81 399 435 72 559 723 868 101305 [300]
56 [1000] 411 638 711 48 803 102256 327 658 [300] 875 904 50 103082
100 338 66 683 917 104032 198 215 46 [3000] 521 631 739 98 806 69
965 105033 46 112 209 70 312 24 31 438 59 64 570 734 36 70 821
106157 242 92 [300] 327 418 539 74 625 46 839 922 32 107028 [3000]
102 41 492 528 821 955 97 108016 89 324 403 88 591 771 935 47 87
88 109082 758 84 837
110136 350 [1000] 440 96 [300] 702 931 111092 143 225 430 537
56 624 723 112051 586 [300] 699 700 [500] 887 900 113098 194 268
[300] 302 54 483 518 [10 000] 726 819 59 977 90 114159 228 400 8
16 597 766 70 76 859 115227 372 403 [300] 571 701 [1000] 4 862 989
116079 116 [500] 17 85 219 69 835 66 82 [500] 85 [300] 409 73 541
[3000] 59 793 844 961 73 [500] 117007 42 68 [1000] 211 421 513 67
70 747 921 69 118032 119 571 [500] 605 94 [300] 700 80 833 938
119046 273 97 [500] 324 94 459 627 808 29
120195 207 [1000] 19 357 78 661 704 850 121007 118 358 [3000]
453 58 562 64 98 775 938 122170 74 [500] 206 826 57 123166 73 325
63 93 574 688 124078 272 82 378 680 879 924 80 125074 112 209 98
354 126056 [3000] 101 205 43 344 447 74 682 744 67 992 127009
104 337 525 37 [3000] 649 82 [3000] 89 880 959 128043 109 240 309
444 509 23 732 905 [300] 129047 [3000] 51 87 440 79 95 687 939
[300] 93
130100 16 32 88 212 77 463 [3000] 708 [1000] 806 935 131126
336 [1000] 480 81 552 80 641 71 [300] 778 132405 27 533 866 133202
69 91 409 864 97 936 48 134458 515 [15000] 682 759 921 [300] 53
61 [500] 135190 394 511 34 821 136006 30 438 70 [300] 79 83 796
800 7 [300] 83 932 137117 282 99 434 70 90 508 [3000] 55 650 89 742
836 138202 46 80 410 18 503 638 873 949 70 139453 595 [1000] 618 869
140071 468 591 764 908 21 141051 113 234 461 87 599 [3000]
700 853 142058 82 134 511 77 602 741 985 143001 154 227 76 425
38 732 99 940 144011 86 106 44 372 436 773 908 145078 366 535
62 718 851 76 146043 [300] 77 114 341 46 417 559 75 867 72 77 934
147023 [300] 12 329 504 632 726 39 79 997 148245 312 26 107 40
811 84 914 23 [1000] 149081 [300] 95 455 79 583 765 800 68 998
150086 96 111 51 89 239 355 65 67 [500] 95 606 98 791 819 941
42 75 151186 226 347 706 833 74 152101 52 288 [300] 485 669 [300]
386 153130 [1000] 86 239 408 [1000] 773 838 994 154061 169 363 499
697 944 155152 231 58 340 64 498 523 83 700 51 156009 66 104 260
476 80 536 708 851 [300] 933 55 157034 [300] 110 368 96 554 658 857
158010 36 190 224 661 159036 162 242 [1000] 51 78 316 82 484 537
791 854 904 40 84
160006 34 105 70 215 322 38 631 85 773 900 59 161032 180 210
[3000] 406 97 816 94 162009 41 83 96 139 311 581 [300] 82 92 618 91
721 68 800 912 79 163142 311 435 550 80 621 741 [300] 939 164073
116 47 204 314 80 678 [500] 713 84 835 927 165352 464 82 96 611 23
55 69 744 922 166008 69 137 68 228 874 684 764 92 93 845 167014
[300] 81 183 [3000] 206 8 62 358 65 572 636 755 874 930 168217 46
66 482 86 595 761 169235 463 80 516 87 [300] 706 815 [300] 78 [500]
170015 106 313 443 [500] 649 [1000] 781 892 171000 27 182 238
[3000] 94 466 99 556 611 701 807 22 172056 78 79 218 364 462 67 96
525 675 783 173035 [1000] 100 74 244 339 524 757 87 942 174060
152 257 64 319 656 748 93 [300] 175030 52 86 99 130 207 463 90 611
88 741 810 937 68 176008 174 [500] 78 240 357 424 93 530 845 177071
202 19 72 315 65 83 455 778 968 98 [3000] 178201 51 67 368 75 [500]
33 557 894 95 179082 127 69 403 64 834 45 64 80
180016 126 335 48 502 742 47 926 [1000] 92 181013 59 160 295
427 74 [300] 807 98 182119 24 252 375 470 [1000] 85 670 780 183045
157 333 39 496 505 24 81 637 59 710 67 184100 32 572 78 695 862
977 185306 [3000] 498 517 86 641 186042 155 570 618 836 [3000]
57 966 187032 250 398 453 833 188507 50 718 189000 367 425
690 768 85 854 912 94
190055 176 396 417 43 752 851 191188 299 344 65 [3000] 93 671
[300] 765 [300] 863 192227 [3000] 345 521 721 [3000] 193181 320 662
794 964 [500] 194009 267 516 92 698 833 195812 40 538 601 [1000]
14 46 715 37 93 870 196070 92 333 463 [300] 66 632 754 819 [300] 23
[1000] 91 197117 283 361 442 49 589 198089 609 69 790 819 902
199039 129 253 329 400 774 986 96
200007 122 299 498 573 [300] 96 737 67 823 944 51 201108 23 60
227 339 536 705 802 932 46 73 202007 108 220 25 27 67 301 [1000]
42 [300] 522 772 969 203203 307 682 926 204150 68 251 58 [1000]
372 468 540 616 54 703 9 801 75 205148 231 380 [1000] 98 532 74 84 670
762 915 87 206424 [3000] 98 553 95 617 28 69 74 711 41 43 207025
103 94 214 307 86 440 655 710 56 913 77 208114 99 200 22 71 458 513
20 714 849 [3000] 925 209331 423 [300] 597 618 76 959
210111 95 507 671 939 211026 104 332 89 561 718 95 824 977
212119 56 278 511 34 637 853 78 213088 233 36 91 448 64 84 650
79 729 898 916 89 214195 288 318 28 32 67 406 517 688 784 841 71
908 95 215037 118 75 88 395 597 [300] 99 601 12 64 89 [300] 787
216012 22 [3000] 28 222 55 [300] 88 489 91 718 57 62 940 217291
364 471 756 60 61 78 806 21 902 218050 210 575 614 821 83 939 76
79 91 219097 223 382 409 [1000] 63 543 665 735 36 809 62 65
220045 155 [500] 279 363 653 830 82 907 54 221015 218 250 384
426 86 569 [3000] 99 222201 391 [5000] 95 838 964 223047 136 270
87 671 834 55 61 [300] 76 901 224210 20 74 88 744 53 59 62 912
225140 44 250 319 494 [300] 561

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 15 zu 15 000 Mk., 25 zu 10 000 Mk., 64 zu 5000 Mk., 822 zu 3000 Mk., 916 zu 1000 Mk., 1081 zu 500 Mk.

werden in der Marienkirche auf die Reformationszeit bezügliche Kompositionen vorgetragen: Arien von Bach, ein Duett von Blumner, Präludium über Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc. durch Herrn Dienel, Fräulein Clara Krause, Fräulein Hedwig Schmidt, der Violinist Herr Thiede, und Herr R. Schwießelmann. Der Eintritt ist frei.

† **Polizeibericht vom 31. Oktober.** Am Sonnabend früh brach der Buchbinder D. bei der Benutzung des Hofklosets mit dem morschen vorderen Fußboden durch und fiel in die 1½ Meter tiefe Grube, wobei er sich außer einem rechtsseitigen Rippenbruch anscheinend auch innere Verletzungen zuzog. — In dem Vorraum eines Kellers des Hedwigskrankenhauses ereignete sich eine Gasexplosion, bei welcher das Dienstmädchen Schikorski schwere Brandwunden erlitt. Durch die Explosion wurde ein beträchtlicher Materialschaden verursacht. — Hinter dem Grundstück Fruchtstraße 1/2 wurde die Leiche des seit längerer Zeit vermißten Monteurs K. aus der Spree gezogen. — Bei einer Abends zwischen 9 und 10 Uhr auf dem sogenannten Aufmarschgelände an der Großgörschenstraße vorgenommenen Streife wurden 11 Männer und zwei Frauen aufgegriffen und davon vier Männer und die beiden Frauen polizeilich festgenommen. — An der Ecke der Straße An der Stadtbahn und der Alexanderstraße wurde der Apotheker Julius Jungnickel von einem Schlächterwagen überfahren und am linken Unterschenkel schwer verletzt. — Mittags wurde gegenüber dem Hause Kielerstraße 24 am Stichkanal des Nordhafens der Sattler August Critz vom Schlage getroffen und verstarb auf der Stelle.

Industrie, Handel, Börse.

Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau. Wie aus dem im Inseratentheil dieser Nummer abgedruckten Prospekt hervorgeht, legen das hiesige Bankinstitut Joseph Goldschmidt & Co. und das Bankhaus S. Frenkel 1 000 000 M. Aktien dieser Gesellschaft am 3. ds. Mts. zur Zeichnung auf. Der Subskriptionskurs beträgt 130 pCt. Ueber die Lage der Gesellschaft giebt der Prospekt erschöpfende Auskunft.

Rostocker Bierbrauerei Mahn & Ohlerich. Der Aufsichtsrath beschloss, von dem 344 903 M. betragenden Reingewinn 11 pCt. Dividende, wie im Vorjahre, zur Vertheilung vorzuschlagen.

Wiesbadener Kronen-Brauerei Aktien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath beschloss, der auf den 30. November einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 5 pCt. wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Brauerei Paulshöhe vorm. A. Spitta zu Ostorf bei Schwerin i. M. Der Rechenschaftsbericht für 1897/98 hebt hervor, dass das finanzielle Erträgniss nicht die Höhe des Vorjahres erreicht hat, was durch die Mehrausgaben für Rohmaterialien, Futterartikel und Eis, welches aus Norwegen bezogen werden musste, veranlasst worden ist. Der Reingewinn beträgt 102 325 M. gegen 134 000 M. im Vorjahre. Hiervon werden 8 pCt. Dividende vertheilt.

Bergwerksgesellschaft Hibernia. In den ersten 9 Monaten des laufenden Geschäftsjahres sind 2 057 412 t Kohlen gegen 1 576 707 t im Vorjahre gefördert worden. Der Gesammtbruttogewinn beträgt für diese Zeit 4 454 592 M. oder 596 809 M. mehr als im Vorjahre.

Konkurse.

Auswärts: Adlerwirth Johann Georg Konz in Simmozheim. — Kartonfabrikant Hugo Adolf Roth in Chemnitz. — Bohringenieur Richard Kleinau in Köthen. — Cäsar Rosenberg, Schuhwaarengeschäft, in Dresden. — Bildhauer Klaus Peter Kühl in Gravenstein. — Tuchfabrikant Reinhold Vogt in Forst. — Firma August Lehmann & Co. in Forst. — Kaufm. Otto Kirchner in Frankfurt a. M. — Möbelhändler Karl Johannes Wilhelm Reich in Hamburg. — Sattlermeister Johann Friedrich Gustav Fürster in Frauenpriessnitz. — Freiherr Gustav zu Inn- und Knyphausen auf der Burg Knyphausen z. Z. Münster i. W. — Kaufm. Siegfried Falkenstein in Friedrichshagen. — Handelsgesellschaft Mangler & Kleindienst in Leipzig. — Bauunternehmer Carl Baumert in Lüben. — Baumeister Georg Geyer in Mannheim. — Lederhändler Bruno Pönsch in Metz. — Wirthschaftsbesitzer Ernst Robert Schubert in Oberrossau. — Zigarrenhändler Max Bichelmaier in Nürnberg. — Kaufmann Wilhelm Römbke in Windheim. — Bijouteriefabrikant Julius Weingärtner in Pforzheim. — Zigarrenhändler Max Dulitz in Rathenow. — Kohlenhändler Wilhelm Hilarius Ewen in Solingen. — Firma Kalk- und Ziegelindustrie vorm. Aschert in Fürst, Ges. mit b. H. in Ruprechtsau. — Gutsbesitzer Karl Friedrich August Jahn in Saalbach. — Sägemüllerswittwe Kreszenz Müller in Asch. — Kaufm. August Gurke in Pausdorf.

Letzte Nachrichten.

Jerusalem, 30. Oktober. Am heutigen Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienst in der deutschen evangelischen Kirche in Bethlehem bei und besichtigten darauf gemeinsam die Geburtskirche. Demnächst fuhr der Kaiser nach der Jerusalemer deutschen Kolonie, während die Kaiserin der Anstalt des Pastor Schneller einen längeren Besuch abstattete. Am Nachmittag fand in Gegenwart des Kaiserpaares eine kirchliche Feier am Oelberg auf dem dortigen russischen Besitzthum statt, wobei Generalsuperintendent D. Dryander eine Ansprache hielt.

Wien, 31. Oktober. Da bei der zuletzt erkrankten Wärterin Göschl Bestinfektion völlig ausgeschlossen ist und dieselbe wahrscheinlich an Darmerkrankung leidet, wird die Ausgabe von Bulletins jetzt eingestellt.

Paris, 31. Oktober. Die Mitglieder der Strafkammer des Kassationshofes traten heute Nachmittag bei verschlossenen Thüren im Berathungszimmer zusammen, um sich über die Art und Weise schlüssig zu machen, in welcher die durch den Gerichtsbeschluß vom Sonnabend angeordnete ergänzende Untersuchung in dem Dreyfus-Prozesse erfolgen soll. Es ist wahrscheinlich, daß im Laufe dieser heutigen Berathung der Rath oder die Räthe werden bestimmt werden, die mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut werden sollen.

Andererseits wird versichert, der Advokat Tézénas habe eine Beschwerde eingereicht wegen Veröffentlichung der Depesche, welche Esterhazy an ihn gerichtet hatte und welche von dem Advokaten Mornard in dem Kassationshofe verlesen worden ist.

Der Untersuchungsrichter hat die Klage Zola's gegen das „Petit Journal" wegen Fälschung abgewiesen. — Es verlautet in den Wandelgängen des Justizpalastes, zwei Räthe des Kassationshofes hätten sich in das Kriegsministerium begeben, um Kenntniß vom geheimen Dossiers zu nehmen. Lockroy dürfte aber Schwierigkeiten machen, das Aktenstück herauszugeben, und nur die Durchsicht gewisser Theile desselben gestatten.

London, 31. Oktober. Wie das „Reuter'sche Bureau" meldet, herrscht, Berichten aus Devonport, Plymouth und Portsmouth zufolge, daselbst größte Rührigkeit. Die dortigen Kriegsschiffe werden in Seebereitschaft gebracht und nehmen Kohlenvorräthe und Kriegsmaterial ein. Auch Mannschaften werden an Bord gesandt und die Beurlaubung der Artilleristen wurde eingestellt. „Pall Mall Gazette" sagt, sie sei in der Lage, zu erklären, daß Vorkehrungen getroffen wurden zur Einberufung der Reserven und Mobilisirung der Freiwilligen sowie zur Bildung großer Lager von Regulären, Miliz und Freiwilligeninfanterie in der Nähe verschiedener wichtiger Eisenbahnknotenpunkte.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Oestr. Kreditaktien 297⅞, Franzosen 295⅜. Lombarden 61⅝, Ungar. Goldrente 101,20, Gotthardbahn 143,20, Diskonto-Kommandit 193,80, Dresdner Bank 159,20, Berliner Handelsgesellschaft 165,00, Bochumer Gussstahl 216,80, Dortm. Union —,—, Harpener 172,70, Hibernia 192,00, Laurahütte 209,60.

Wien, 31. Oktober, Nachmittags. (Schluss-Course.) Ungarische Kreditaktien 381,00. Oestr. Kreditaktien 352,00. Franzosen 349,50, Lombarden 69,00. Galizier —,—. Nordwestbahn 244,00. Elbethalbahn 260,50, Oestr. Papierrente 101,15. do Goldrente 119,60. 5proz. ungar. Papierrente —,—. 4proz. ungar. Goldrente 119,25. Marknoten 58,91. Napoleons 9,55. Bankverein 259,50. Tabakaktien 115,00. Unionbank 291,00, Länderbank 221,00. Alpine Montan 175,80.

Paris. 31. Oktober, Nachm. (Schluss-Course.) 3proz. Rente 101,70 3proz. Anleihe —,—. Italiener 91,80. Franzosen 752,00. Lombarden —,—. Türken 22,25. Suezkanal-Aktien 3665. Ottomanbank 542,00.

Amsterdam, 31. Oktober. Bancazinn 50.

London, 31. Oktober. Chile-Kupfer 54½, per 3 Monat $54\frac{31}{16}$.

London, 31. Oktober. (Schlusskurse.) Engl. 2¾proz. Konsols $109\frac{1}{16}$. Preuss. 3½proz. Konsols, unkündb. bis 1905 —,—, Aegyptische 4proz. unifiz. Anleihe 109¼, Italienische 5proz. Rente 90⅝, Mexikan. 6proz. konsol. Anleihe von 1898 98, Russ. 4proz. konv. Anleihe II. Serie 102, 1proz. konvertirte Türken Lit. D. 22, Ungar. 4proz. Goldrente 100½, Ottomanbankaktien 11¾, Kanada-Pacific-Aktien 84, North Pacific 78⅜, Silber —,—, Neue Chinesen 85, Spanier —,—

In die Bank flossen 135 000 Pfd. Sterl.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Elise Püschel,
Adolf Diekert.

Berlin, den 30. Oktober 1898.

Statt jeder besonderen Meldung:

Hugo Würbel,
Emma Würbel,
geb. **Daecke,**
Vermählte.

Berlin, den 30. Oktober 1898.

Todes-Anzeige.

Am 28. d. Mts. verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser innig geliebter, treusorgender Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

Georg Kühnel

im blühenden Alter von 24 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater, Konzerte.

Königl. Schauspiele.

Opernhaus. Dienstag. **Die Entführung aus dem Serail. Phantasien im Bremer Rathskeller.** Mittwoch. 3. Sinfonie-Abend der Kgl. Kapelle. — **Schauspielhaus.** Dienstag. **Auf der Sonnenseite.** Mittwoch. **Auf der Sonnenseite.** — **Neues Königl. Operntheater.** Dienstag. Vorstellung des Herrn **Leopoldi Fregoli.**

Deutsches Theater.

Dienstag. **Cyrano von Bergerac.** Mittwoch. **Hamlet.** Donnerstag. **Johannes.** Anfang 7½ Uhr.

Berliner Theater.

Dienstag. **Das Erbe.** Mittwoch. **Zaza.** Donnerstag. **Das Erbe.**

Lessing-Theater.

Dienstag. **Im weißen Rößl.** Mittwoch. **Großmama.** Donnerstag. **Im weißen Rößl.**

Schiller-Theater.

Dienstag, Abds. 8 Uhr: **Bartel Turaser.** Mittwoch, Abends 8 Uhr, zum 1. Male: **Das Lumpengesindel.** Donnerstag, Abds. 8 Uhr: **Das Lumpengesindel.**

Residenz-Theater.

Der Herr Sekretär. Schwank in 3 Akten. Vorher: **Mein treuer Antoine.** Schwank. Anfang 7½ Uhr. Morgen. **Der Herr Sekretär.** Vorher: **Mein treuer Antoine.** Sonntag, Nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen: **Odette.** Sonnabend. Künstler-Matinée vor geladenem Publikum. **Eva.**

Metropol-Theater.

Behrenstraße 55—57. Dir. Rich. Schultz. Theater Tel.-Amt I. 378. Kasse I. 2126.

Zum 60. Male:

Das Paradies der Frauen.

Große Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.

Anfang der Vorstell. 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.

Theater des Westens.

(Opernhaus.)

Dienstag. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Mittwoch. **Eugen Onégin.** Donnerstag und Freitag. Gastspiel des königl. Kammersängers **Emil Götze. Johann von Paris.** Hierauf: **Streik der Schmiede.**

Belleallianze-Theater.

Dienstag. Gastspiel Gustav Kober. **Napoleon.** Anfang 8 Uhr. — Morgen und folgende Tage: **Napoleon.** (Gustav Kober.) Sonntag, Nachm. 3 Uhr: **Die Räuber.**

Neues Theater.

Direktion: Nuscha Butze.

Heute: **Hofgunst.** Lustspiel in vier Akten von Thilo von Trotha. Anfang 7½ Uhr. Morgen. **Hofgunst.**

Central-Theater.

Direktion: J. Ferenczy.

Dienstag. Abds 7½ Uhr: **Die Geisha.** Operette in drei Aufzügen von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund. Morgen. **Die Geisha.**

Thalia-Theater.

Letzte Woche.

Unser lustiges Berlin. Große Gesangsposse in 4 Bildern von E. Sondermann und Ch. Bischoff. Couplets von Alfred Bender. Musik von Curt Goldmann. Anfang 7½ Uhr. Morgen. Dieselbe Vorstellung. Sonnabend, 5. Novbr., zum 1. Male: **Der Hypothekenschuster.** Gesangsposse in 3 Akten.

Luisen-Theater.

34 Reichenbergerstraße 34.
Abends 8 Uhr:
Zum 28. Male:

Jocko's Streiche.

Burleske in 3 Aufzügen nach dem Englischen des James Carlisle von W. Sallis.
Jocko: **Paul Herbig**
vom Apollotheater in Nürnberg a. G.
Vorher:

Der dritte Kopf.

Von Franz Wallner.
Mittwoch:
Novität! Novität!

Die Schuld der Schuldlosen.

Schauspiel in 5 Akten von Adolf Stoltze.

Alexanderplatz-Theater.

Abends 8 Uhr: **Jugendsünden.** Berliner Sittenbild in 4 Akten. Abonnenten dieses Blattes zahlen halbe Kassenpreise. Morgen. **Jugendsünden.**

Ostend-Carl Weiss-Theater.

Dienstag. **Robert und Bertram.** Anfang 8 Uhr. Im Tunnel von 6 Uhr Frei-Concert. Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, ermäßigte Preise: **Die Räuber.** Abends 8 Uhr: **Preciosa.** Donnerstag. **Der Jongleur.** Freitag. **Robert und Bertram.**

Budapester

Possen- und Operetten-Theater
am Alexanderplatz.
Direktion: **Anton** und **Donat Herrnfeld.**

Die letzte Ehre.

Charakterbild einer wahren Begebenheit von **Donat** und **Anton Herrnfeld.**
Ein Meisterwerk der
Budapester Muse.
Ferner der vorjährige Saison-Schlager:

Die vierte Frau

mit **Donat Herrnfeld** und **Martin Bendix** in den Hauptrollen.
Dazu hervorragende Spezialitäten mit dem urkomischen Bendix als Todtengräber Hippe.
Anfang 8 Uhr.
Billet-Vorverkauf 10—5 Uhr.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Abends 8 Uhr: Kolossaler Erfolg! Zum 34. Male: **Die Geheimnisse von London.** Sensationsschauspiel in fünf Akten (11 Bildern) von G. R. Sims. Morgen. Dieselbe Vorstellung.

Wintergarten.

Première Felicia Mallet. Cléo de Mérode. Saharet. Lilly Harold. Leamy, Dora, Amelie Stone. Infolge ihrer großen Erfolge prolongirt: **Ada Colley.** Anfang 7½ Uhr. Vorverk. 10—6.

W. Noack's Theater.

Brunnenstraße 16.
Heute, Dienstag, 1. November:

Lumpacivagabundus,

oder: **Das liederliche Kleeblatt.**
Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy.
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**
Morgen, Mittwoch, wegen Privatfestlichkeit **keine Vorstellung.**

Olympia-Theater.

(Circus Renz) Karlstrasse.
Täglich 8 Uhr Abds.
Berliner Ausstattungsstück mit Couplets,

Mene Tekel *

Aufzügen und Kolossal-Ballets.
Sonntag Nachmittag 3½ Uhr dies. Vorstellg
1 Kind frei.

Concerthaus.

Leipzigerstraße 48.
Täglich:

Hoffmann's

Quartett und Humoristen.
Zum Schluß die Operette von Jacques Offenbach.
Insel Tulipatan.
Die Handlung spielt 3000 Meilen von Blankenese, 150 Jahre vor Erfindung der Velocipede m. Dampfschraube. — Für die Wochentage werden Vereinsbillets mit erheblicher Preisermäßigung ausgegeben.

Parodie-Theater.

Oranienstr. 52, am Moritzplatz.
Benefiz für Carl Swoboda.
Zum 40. Male:

Tugend,

oder: **Die Knalleffecte der Natur.**
Vorher: **Die Geisha.** — **Frecholi in Cyrano von Bergerac.**

Apollo-Theater

Friedrichstr. 218. Dir.: E. Waldmann.
Mlle. Armand Ary, die berühmte Pariser Operetten-Diva. **Familie Agoust. Mr. Judge's** dressirte Seelöwen. **Sign. Pietro Vasalari,** der phänomenale Doppelsänger. **14 Debuts.** Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anf. der Vorstellung 7½ Uhr.

Feen-Palast-

Burgstr. 22. **Theater.** Burgstr. 22.
Direktion Winkler und Fröbel.
Neues November-Programm.
Rosen vom Norden.
Große Ausstattungsposse von **W. Gericke.**
Theodor Görner: Richard Winkler.
Patty Frank, Akrobatentruppe.
Tora Marchetty, Equilibristin.
Wilhelm Fröbel,
der unverwüstliche Humorist.
Pa Fa, akrobatische Clown. **Gebr. Niagara,** Hand- und Kopfturner.
Toska's lebende Bilder-Galerie, dargestellt v. 8 Damen-Schönheiten.
Anfang 7½ Uhr, Sonntag 6 Uhr.
Entree 50 Pfg.
Eröffnung eine Stunde vor Anfang.
Vorverkauf Vorm. von 11—1 Uhr.

CASTAN'S PANOPTICUM.
165 Friedrichstr. 165.
Neu! Neu!

Lebendig begraben.

Reichshallen.

Stettiner Sänger.
Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr
Vorverkauf von 11—1 Uhr.
Zum Schluß:
Vor 25 Jahren.

Reichshallen-Restaurant
Täglich: **Max Schmidt-Konzert.**
Entree frei.

Circus Busch.

Dienstag, 1. November, Abends 7½ Uhr.

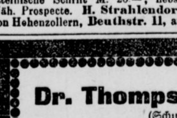
High-life-Vorstellung.

Amateur-Concurrenz-Reiten. (Wer 3mal stehend zu Pferde die Manège umreitet, erhält eine Prämie von
50 Mark.)
Cavallerie zu Fuß, höchst kom. Intermezzo. Auftreten des Herrn **Franz Gebhardt,** Ritter pp., bisherigen langjährigen Chefs der k. k. spanischen Hofreitschule in Wien, auf dem Lippizanerhengst Neapolitano-Maskula.
Zusammenkunft der Blumen.
Gr. Ballet-Divertissement.
Aufzug sämmtlicher Reitertypen in prunkhaftester Ausstattung.
Die neuen Freiheitsdress. des Dir. Busch. Shadow-Brothers, moderne Gladiatoren. Clown Oscar Lee mit s. dress. Thieren.
Mittwoch: **Sport-Abend.**

Passage-Panopticum.

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Im Theatersaal von 6 Uhr ab:
Théâtre variété.
Neu! Lebend!
Der Storchmensch.

Kaiser-Panorama



Passage, Eingang innerhalb der Passage.
Zum 1. Male! Hochinteressant! **Ein Besuch von Jerusalem** im August d. J.
Zum 1. Male, letzte Woche! **Italien. Reise am Garda-See.** — Eine Reise 20 ₰, Kinder nur 10 ₰. Viele tausende Abonn.

Ludw. Loewe & Co. Actiengesellschaft.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft laden wir hiermit zu einer **außerordentlichen Generalversammlung auf Donnerstag, den 24. November, Vormittags 11 Uhr,** nach dem Konferenzsaal der Gesellschaft, Dorotheenstr. 43/44 in Berlin, ergebenst ein.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Aufhebung des am 15. Januar 1892 mit der Union, Elektrizitäts-Gesellschaft, geschlossenen Vertrages und über den Verkauf der elektrotechnischen Fabrik mit Grundstücken und allem Zubehör an die Union, Elektrizitäts-Gesellschaft.

Der Besitz von je nom. M. 600,— Aktienkapital gewährt 1 Stimme. Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben bis **spätestens Montag, den 21. November, Abends 5 Uhr,** ihre Aktien oder Depotscheine der Reichsbank über solche bei einem der nachbenannten Bankhäuser:

Bank für Handel und Industrie,
S. Bleichröder,
Born & Busse,
Direction der Disconto-Gesellschaft,
Dresdner Bank

oder bei der **Kasse von Ludw. Loewe & Co., Actiengesellschaft,** Dorotheenstraße 43/44, zu hinterlegen.

Berlin, den 20. Oktober 1898.
Der Aufsichtsrath.
Lent, stellvertretender Vorsitzender.

Milchgeschäft,
gutes, täglich drei Faß, 90 bis 100 Mark Backwaare wöchentlich, wegen anderer Unternehmung billig verkäuflich.
Näheres im Cigarrengeschäft Kottbuserdamm 16/17.

Colonialwaarengeschäft
in guter Geschäftsgegend ist preiswerth zu verkaufen. Gef. Off. unter C. L. 100 Postamt 22.

Buttereinrichtung,
complet, spottbillig, Theilzahlung gestattet, in der Butterhandlung Krautstraße 16.

Ostfries. ff. Hammel-keulen / rücken
erste Qualität 9 Pfd. netto inkl. Verpackung franko Nachnahme 5 bis 5½ Mk. Die beliebten kleinen Doppelkeulen 6 Mark franko
S. de Beer, Emden.

Für **chron. Harnröhren-Blasenleiden,** syphilitische Hautkrankheiten, Dr. Horváth, Krausenstr. 52. Von 10—2 und 5—7 Uhr.

Schreibunterricht.

Besondere Kurse für Kaufleute, Beamte und Damen. Deutsche und lateinische Schrift M. 20.—, nebst der Kopfschrift M. 24.—, Rundschrift M. 6.—. Näh. Prospecte. **H. Strahlendorff,** Hof-Kalligraph Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern, **Beuthstr. 11,** am Spittelmarkt, I. II. III. Etage. Fernspr. I, 1750.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke „Schwan")
hat sich **so gut** bewährt, daß dasselbe von praktischen Hausfrauen als das **beste, vortheilhafteste und bequemste Waschmittel** längst anerkannt worden ist.

Man **erspart** bei seiner Anwendung **viel Mühe, Zeit** und **Geld** und schont die Gewebe dabei mehr, als bei anderen Waschmethoden.

Jeder Versuch überzeugt!

Zu haben in den meisten Seifen-, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen.

Hierzu Beiblatt.